Das Carda-Fenster

Autor(en): **[s.n.]**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Schweizerische Bauzeitung**

Band (Jahr): **68 (1950)**

Heft 16: **Zweites Sonderheft Schweizer Mustermesse Basel 15.-25. April 1950**

PDF erstellt am: **23.04.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-58003

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

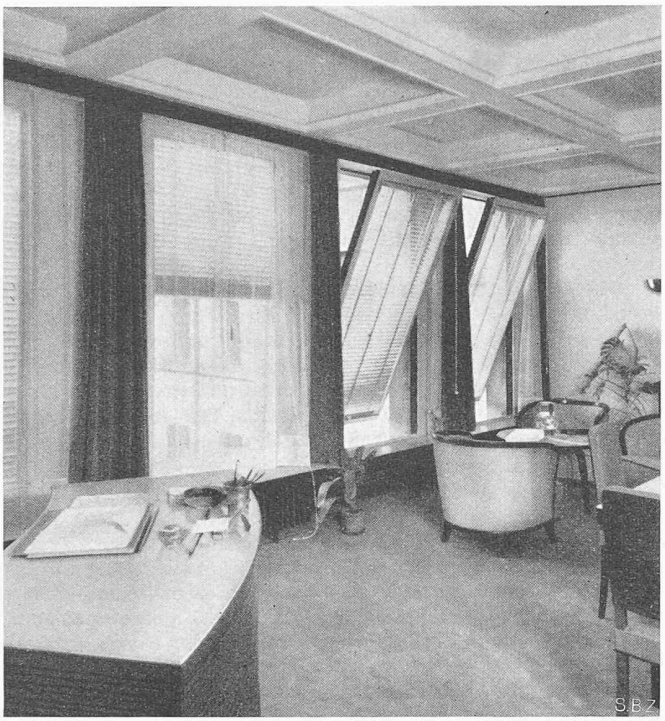

Bild 2. Carda-Fenster mit tiefer Brüstung

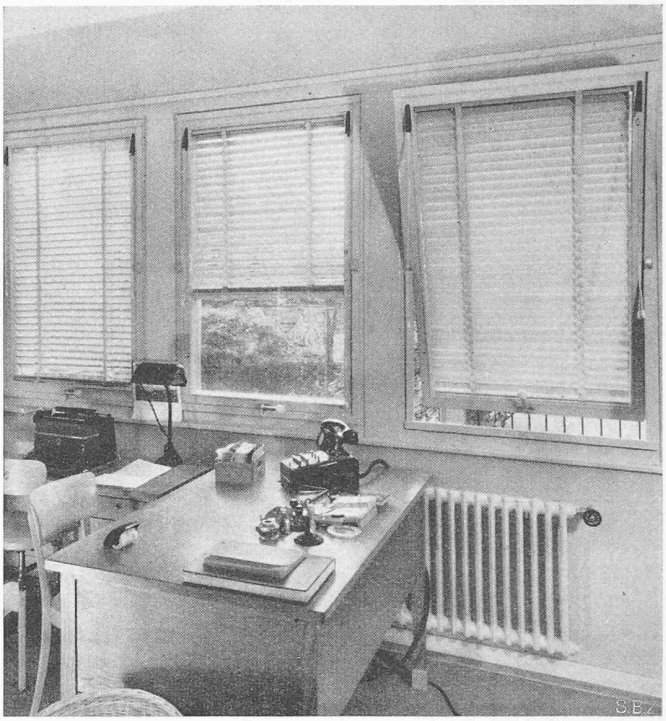

Bild 3. Carda-Fenster normaler Grösse

meinen wird es aber genügen, je nach der Sachlage, sich auf die eine oder andere Art der Bestimmung zu beschränken.

Wie schon bemerkt, kommt es in der Praxis meist nicht auf die Berechnung bestimmter Werte an, sondern darauf, festzustellen, ob und inwieweit ein bestehender oder projektierter Innenraum den Mindestanforderungen an eine gute, seinem Zweck entsprechende Tageslichtbeleuchtung genügt. Eine Ueberschreitung dieser Mindestanforderungen kann nur von Vorteil sein, sofern die damit verbundenen Bau- und Betriebskosten noch wirtschaftlich tragbar sind.

Das Carda-Fenster

DK 69.028.25

Das unter dem Namen «Carda-Fenster» auf den Markt gekommene schwedische Drehflügelfenster, das sich für Geschäftsbauten, Schulen, Spitäler, Fabriken u. a. m. eignet, wird jetzt auch in der Schweiz hergestellt. Es handelt sich bei diesem Fenster um eine neuartige, doppelverglaste Konstruktion, die zwischen den Scheiben Stabjalousien eingebaut hat. Die Lamellen sind entsprechend dem Einfallwinkel des Tageslichts verstellbar; sie lassen sich sowohl bei geschlossenem als auch bei geöffnetem Fenster betätigen und einstellen.

Das Fenster wird durch eine Drehung um eine horizontale Axe geöffnet. Es ist mit einem Spezialverschluss ausgerüstet, der in allen vier Ecken schliesst. Die ungeteilte Glasfläche ermöglicht freie Sicht; sie verleiht dem Fenster und der Fassade eine ruhige, moderne Note.

Das «Carda-Fenster» lässt sich durch eine Drehung des Flügels um 180° auch von seiner Aussenseite mühelos vom Raum aus reinigen und zwar so, dass der Raum geschlossen bleibt. Im Winter wird dadurch eine Abkühlung der Räume vermieden. Die Fenstersimse kann als Abstellfläche für Blumentöpfe, Telephon und andere Gegenstände benützt werden, weil sich der untere Teil des Fensters nach aussen öffnet.

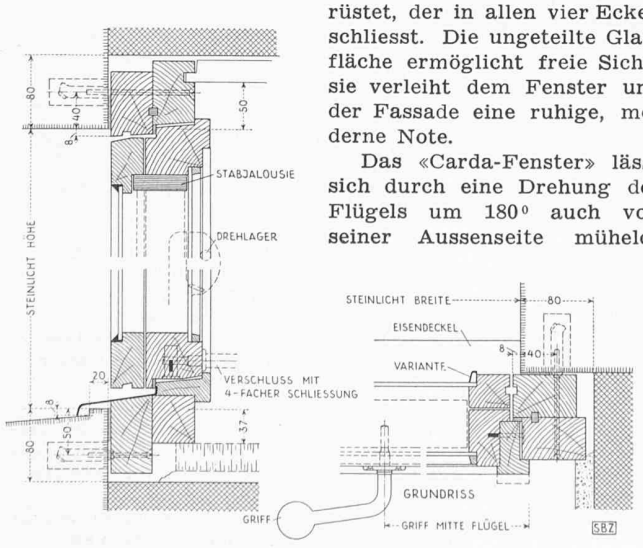

Bild 4. Carda-Fenster, konstruktive Einzelheiten 1 : 8

Es steht dem entwerfenden Architekten frei, die Grösse der Fensterflächen zu bestimmen. Die Herstellung erfolgt in jeder gewünschten Grösse, und es ist auch möglich, es mit normalen Fenstern zu kombinieren. Die Fenster- und Türenfabrik Ernst Göhner A.-G., Zürich hat das Herstellungsrecht von der schwedischen Firma Atvidaberg für die deutsche Schweiz erworben. Für die Westschweiz wurde die Menuiserie Ebénisterie d'art Guyot, La Tour de Peilz, mit der Lizenz betraut. Die Rolladenfabrik A. Griesser A.-G., Aadorf, fabriziert die eingebauten Stabjalousien.

An der Mustermesse wird das Carda-Fenster im Stand Nr. 2970 gezeigt.

Die Dachneigungen der Ziegeldächer

DK 695.8

Die grossen Anforderungen an die Dichtheit der Dacheindeckungen, die durch die Eisbildung und die Rückstauung des Schneeschmelzwassers bedingt sind, traten bei den seit einer Reihe von Jahren vorkommenden schneearmen und relativ milden Wintern nicht in Erscheinung. Die Zulässigkeitsgrenzen der Dachneigungen werden durch diesen Umstand oft missachtet; Fehlkonstruktionen und verfehlte Verwendung untauglichen Dachmaterials für abnormale Dachgefälle bleiben ungestraft. Mancher Konstrukteur wird dadurch verleitet, seine Anordnungen als zuverlässig zu betrachten, wenn sie auch den Normen nicht entsprechen.

Die ausgesprochen trockene Periode, in der wir uns gegenwärtig befinden, wird auf lange Sicht nicht fortbestehen. Die heutige Bauweise, die die schwachen Dachgefälle bevorzugt, ist nicht dazu angetan, den gewagten Anwendungen der geringen Dachneigungen Einhalt zu gebieten. Aus diesen Gründen scheint eine Warnung an alle jene am Platz zu sein, die versucht sind, die Zuverlässigkeitsgrenzen der Neigungen nicht ernst zu nehmen.

Die Auswahl an Dachbaustoffen ist heute wesentlich grösser als zur Zeit, da die Falzziegel nicht bekannt waren. Damals musste sich der Baumeister mit seinen Dachgestaltungen nach dem ihm zur Verfügung stehenden Dachmaterial richten. Da es sich fast ausnahmslos um Biberschwanzziegel (Nasenziegel) handelte, konnte er mit der Wahl von